

Wo wachsen Trüffel? - Die Charakteristika von Trüffelstandorten

Die Pflanzung

	Périgordtrüffel <i>(Tuber melanosporum)</i> <u>Nicht für Mitteleuropa geeignet!!</u>	Burgunder-Frühlings- Winter-Trüffel <i>(Tuber aestivum var. uncinatum-Tuber borchii-Tuber brumale)</i>
Boden	Kalkreiche, basische Böden,	Kalkhältige bis kalkreiche, mäßig basische bis basische Böden,
	pH zwischen 7,8 und 8,2	pH zwischen 7,0 und 8,2
	Oft sehr steinige, skelettreiche Böden die sich rasch erwärmen	Lehmige, sandige oder steinige Böden
	Gut strukturierte, wasserzügige Böden (keine Staunässe), Krümelstruktur, ausreichendes Porenvolumen durch hohe Aktivität der Bodenorganismen	
Lage und Exposition	Sonnenexposition des Standorts wichtig	In Österreich vor allem im Flach- und Hügelland. In kühleren Lagen Südexposition, in trockenen Lagen nordwestexposition günstig
Vegetationsstruktur und empfohlene Pflanzdichte	Offene Baum- und Buschlandschaft, wo die Sonne direkt den Boden erwärmen kann – Pflanzdichte 400 bis 500 Bäume/ha, Pflanzabstand 4x5 bis 5x5 (in m)	Mehr oder weniger offene oder geschlossene Waldlandschaft mit ausreichend Wärme- und Feuchtigkeit - Pflanzdichte 600 bis 1100 Bäume/ha, Pflanzabstand z.B. 4x4, 4x2 , 4x3 oder 3x3 (in m)
Niederschlag	In Südwestfrankreich limitieren vor allem die Sommerniederschläge das Wachstum der Périgordtrüffel	Im trocken-warmen Ostösterreich gab es die besten Funde nach schneereichen Winter und niederschlagsreichen Sommern

Es ist sehr wichtig, die natürlichen Verhältnisse zu kennen, unter denen Trüffel wachsen. Die Trüffelkultur basiert auf der genauen Beobachtung und der Nachahmung der natürlichen Trüffelplätze.



Voraussetzungen:

- Auswahl eines geeigneten Standortes: günstiger Boden, möglichst weit entfernt von anderen Gehölzen, vor allem von Waldbäumen. Garten, Feld und Grünland sind gut geeignet, **in Waldstandorten ist die Konkurrenz anderer Pilze zu groß.**
- Sind **Kalkgehalt** und pH-Wert des Bodens ausreichend? Wenn nicht ist die Zufuhr von Kalk in Form von Düngekalk und Kalksplit notwendig.
- Pflanztermin: Die Zeit von **Herbst** bis zum Frühjahr ist geeignet, wenn der Boden nicht gefroren ist. Bei der Herbstpflanzung können die Bäume im Winter bereits einwurzeln, sie haben im kommenden Frühjahr einen Startvorteil und sind weniger auf Bewässerung angewiesen.

Pflanzung:

- Pflanzabstand ca. 3x3 m (Burgundertrüffel) bis 4x5 m (Périgordtrüffel).
- Entfernung der Vegetation im Umkreis von einem Meter und Bodenbearbeitung auf eine Tiefe von ca. 30 cm (z.B. durch einen gepflügten und geeegten Streifen am Acker) **oder**
- Umstechen und Ausheben einer Pflanzgrube (im Garten)
- Das Bäumchen aus dem Topf nehmen setzen und die Pflanzgrube gut mit Erde anfüllen, sodass der Wurzelballen an allen Seiten gut mit dem Boden in Kontakt ist, Erde etwas festtreten.
- Wenn das Grundstück nicht eingezäunt ist, wird es notwendig sein, die Bäumchen durch ein Gitter vor Wildverbiss zu schützen. Die handelsüblichen Gitter reduzieren auch die Sonneneinstrahlung, was an sehr stark besonnten Plätzen vorteilhaft ist.
- **Eingießen** (mit Brauseaufsatz), mindestens 4 l.
- Die Fläche im Umkreis der Bäumchen mit Stroh oder Mulchfolie abdecken und diese gut befestigen. **Bitte keinen Rindenmulch verwenden!** Das Mulchen dient mehreren Zielsetzungen:
 - Das Wachstum der krautigen Vegetation im Umkreis des Bäumchens soll unterdrückt werden.
 - Der Wasserverlust durch Verdunstung und konkurrenzierende Pflanzen wird reduziert.
 - Im Winter dient die Mulchschicht auch als Frostschutz.

Arbeiten nach der Pflanzung:

- Der Umkreis der Bäumchen (1/2-1 m) sollte auch nach der Pflanzung **vegetationsfrei gehalten werden**. Gegebenenfalls ist es notwendig, die Mulchschicht von Zeit zu Zeit zu erneuern. Bei Trockenheit ist Bewässerung notwendig (5-8 l pro Woche und Baum).
- Die Bäume sind winterhart, der Schutz des Trüffelmyzels vor Kahlfrösten durch eine Mulchschicht ist jedoch von Vorteil.
- In der Regel ist keine Düngung notwendig. Falls Mangelerscheinungen auftreten, kann ein Blattdünger mit hohem Kalium- und Spurenelementanteil verwendet werden. Auf Stickstoffdüngung sollte verzichtet werden, die meisten Böden haben Stickstoff im Übermaß.
- Hainbuche und Stieleiche sind als Jungbäume empfindlich gegen Mehltau, eine Spritzung mit Netzschwefel kann erforderlich sein.